Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

40 (2.4.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330196

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 2, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 40. Dienstag, den 2. April. 1878.

Der Rücktritt Derby's.

Lord Derby, einer der hervorragendsten Leiter des englischen Staatswesens, hat infolge der Einberufung der Reserven seine Demission gegeben. Dieses kurze Telegramm war von so schwerwiegender Bedeutung, daß es fast einer Kriegserklärung Englands gegen Rußland gleichkommt. Lord Derby, ein Mann aus einem der ältesten und berühmtesten Geschlechter Englands, verläßt seine Stellung als Minister des Auswärtigen, weil er die Verantwortung für einen Krieg nicht tragen will, von dessen absoluter Nothwendigkeit er sich keine Ueberzeugung verschaffen konnte, und dessen Ausgang unberechenbar ist. Nun kann ja das Verderben seinen Lauf nehmen und das tieferschütterte Europa noch einmal die Leiden eines Krieges durchmachen, welcher mehr als andere Kriege den Wohlstand zu vernichten im Stande ist.

Lord Derby ist kein Friedensapostel, der den Frieden höher stellt, als die Interessen und die Ehre Englands und auch die Muthlosigkeit war niemals ein Charakterzug des Derby'schen Geschlechts, und dies ist wohl der beste Beweis dafür, daß er den Krieg zurückweist, weil er den Einsatz gegenüber einem unsicherem Gewinn für zu hoch hält.

Lord Derby rechnet mit der Thatsache, daß England in diesem Kriege isolirt steht und keine Aussicht hat, im Laufe desselben einen Bundesgenossen zu gewinnen; ein einziger unglücklicher Schlag ist im Stande, für Englands Colonien das Zeichen zu geben, die günstige Gelegenheit zu benutzen und das Joch von sich abzuwerfen. Zudem wird Rußland kein Mittel undersucht lassen, in Britisch-Indien eine Revolution zu entzünden, was ihm um so leichter werden dürfte, als die dort lebenden Muhamedaner nach Beendigung des russisch-türkischen Krieges keine Veranlassung haben, gegen Rußland eine feindseligere Stellung zu behaupten als gegen England, das ihnen schon immer ein Dorn im Auge war.

Rußland hat allerdings in dem Kriege gegen die Türkei große Verluste erlitten, aber man darf nicht unberücksichtigt lassen, daß dasselbe heute noch mobil ist und somit die schwerfälligen Kriegsrüstungen, die einer andern Macht einen Vorsprung geben könnten, überwunden hat. Freilich können die englischen Panzerschiffe den russischen Küstenstädten großen Schaden zufügen, sie können den Handel fast vollständig lahm legen, aber alles das hat Rußland durchgemacht, ohne daran zu Grunde zu gehen. Erwägt man ferner die günstige Lage Rußlands, den Kriegsschauplatz dorthin zu verlegen, wo sich die Achillesferse Englands befindet, nach Indien, so stellen sich die Chancen eines solchen Krieges anders, als man in der Downingstreet zu London wähnt. In diesen der englischen Krone unterworfenen, blutig eroberten und regierten Staaten bedarf es nur eines Funkens, um das seit den Tagen von Delhi unter der Asche glimmende Feuer hell auflodern zu lassen, welches versengend und vernichtend ganz Hindostan durchziehen würde.

Sollte angesichts aller dieser Thatsachen und in der Voraussicht des furchtbaren Elends, das dieser Krieg selbst dann nach sich zieht, wenn er zwischen Rußland und England allein ausgefochten wird, nicht noch in letzter Stunde das Mittel gefunden werden, eine Ausgleich zwischen den beiden Mächten herbeizuführen?

Gleich befreundet mit beiden Mächten, ist Niemand mehr als Kaiser Wilhelm im Stande, diejenigen Schritte zu thun, welche geeignet sind, eine Verständigung herbeizuführen, ohne dabei in die mißliche Lage eines Schiedsrichters zu kommen.

Zwar könnte man sagen, daß es für Deutschland vollständig gleichgiltig sein kann, ob Rußland und England miteinander Krieg führen. Wir glauben aber nicht, daß dieser Gedanke an maßgebender Stelle Platz greift; wird doch in diesem Augenblicke eine Nachricht bekannt, wonach ungeachtet des schroffen Gegensatzes die Bemühungen von „dritter Seite" fortdauern, um den Zusammentritt des Congresses zu ermöglichen.

Möge das rechte Wort zu rechter Zeit gesprochen werden und die rechte Stelle finden, um Europa vor einem abermaligen blutigen Kampfe zu bewahren.

Rundschau.

— Der **preußische Landtag** ist endlich am Sonnabend unter dem üblichen Hoch auf den Kaiser und König geschlossen worden.

— Zur Entschädigung der Privateisenbahnen für die freien Fahrten der **Reichstagsabgeordneten** mußte in der Etatsperiode 1876/77 eine Ueberschreitung des Etats um 22,830 Mark, in Folge der langen Dauer der Sessionen, erfolgen.

— Der schon längere Zeit in Arbeit befindliche Gesetzentwurf zum Schutze **nützlicher Vogelarten** wird demnächst an den Bundesrath gebracht werden.

— Vom Centrum und den Conservativen ist im Reichstage ein Antrag eingebracht worden, welcher den Post- und Telegraphenbeamten eine ausgiebige **Sonntagsruhe** zu sichern bezweckt.

— In **Meiningen** hat der Einzug des neuvermählten fürstlichen Paares nun auch stattgefunden. Die Stadt war bis in ihre äußersten Winkel herrlich geschmückt und wurde in einer Rundfahrt später von den höchsten Herrschaften besichtigt. Auch der Herzog mit seiner Gemahlin (der früheren Primadonna Frl. Franz) betheiligte sich an der Fahrt. Letztere wurde kurz vorher zum ersten Male der jungen Erbherzogin vorgestellt.

— In **Kassel** hat am 28. März die dortige Strafkammer den mit der Trichinenschau beauftragten ehemaligen Bürgermeister Siebert in Niederzwemen, welcher ein durchaus trichinöses Schwein für trichinenfrei erklärt und so verschuldet hat, daß neun Personen eines qualvollen Todes an der Trichinose gestorben sind, in sechs Monate Gefängniß wegen fahrlässiger Tödtung verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte eine zweimonatliche Gefängnißstrafe beantragt.

— Wegen **Gotteslästerung** in einer öffentlichen Versammlung wurde in Spremberg der Socialdemokrat Franz Klute zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt.

— Von **London** aus soll ein etwas milderer Wind wehen, indem der zum Staatssecretär des Aeußern ernannte Lord Salisbury weniger für den Krieg schwärmen soll. Von anderer Seite meint man, daß der neue Minister ganz mit den übrigen an einem Strange ziehen wird.

— In **London** fand das Jahresfestessen des dortigen Vereins zur Unterstützung nothleidender Fremder statt. Nach Erledigung der üblichen „loyalen" Toaste wurde ein Toast auf die auswärtigen Regierungen, die Gönner des Vereins und ihre Vertreter in England ausgebracht. Der Redner sprach zugleich die Hoffnung aus, daß die verschiedenen Herrscher in Europa angesichts der gegenwärtigen Lage ihr Möglichstes zur Bewahrung des Friedens beitragen mögen. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, hielt die Dankrede und bemerkte dabei mit besonderer Bezugnahme auf diese Worte: „Ein einziges Wort mit Bezug auf den Wunsch nach Frieden. Ich kann Ihnen versichern, daß Niemand diesen Wunsch mit mehr Wärme hegen kann, als ich selbst — Niemand mit mehr Wärme als der Fürst, welchen ich vertrete, und die Regierung, welche ich vertrete." Während des Mahles wurden gegen 2500 Pfd. St. Beiträge gezeichnet.

— Der russische Unterhändler, General Ignatiew soll in **Wien** keine besonderen Erfolge erlangt haben, da sich Oesterreich vorläufig nach keiner Seite hin die Hände binden will.

— In **Constantinopel** hat der russische Oberbefehlshaber, Großfürst Nicolaus, beim Sultan zur Tafel gesessen und ist mit einem hohen türkischen Orden ausgezeichnet worden. Omer Pascha, der Vertheidiger von Plewna, und der russische General Skobelew, der Angreifer, drückten sich liebevoll die Hände! Es fehlte nur noch der Judaskuß.

Der **russische Lügner Ignatiew** kann bei den türkischen Staatsmännern in die Schule gehen. Es war ein saures Stück Arbeit, dem türkischen Volke den Frieden von Stefano mundgerecht zu machen, sie haben es aber fertig gebracht, wie in der arabischen Zeitung „Akhbar" in Smyrna also zu lesen:

„Es gibt nur einen Gott und Mohamed ist sein Gesandter! Dem Schatten Gottes hat es gefallen, den Russen Frieden zu bewilligen! Die Gläubigen wissen, wie die verdammten Bilderanbeter sich empörten, den Tribut verweigerten, zu den Waffen griffen und dem Beherrscher der Gläubigen mit aller ihrer Macht und den teuflischen Künsten der modernen Zeit entgegen traten. Gott Lob! Das gute Recht und die Religion des Propheten haben gesiegt. Unser gnädiger Herr, der Siegreiche, ist diesmal ganz allein als Ueberwinder der ungläubigen Hunde aus dem Kampfe hervorgegangen. Denn nicht in wie in früheren Jahren standen ihm diesmal seine treuen Vasallen, die Engländer, Franzosen und Italiener, zur Seite; ganz allein, nur an der Spitze der unzähligen Gläubigen hat er die Empörer bewältigt. Sultan Hamid el Ghazi wollte auch gar nicht die Hülfe der Ungläubigen in Anspruch nehmen, das hätte seinen Ruhm nur befleckt; er wußte im Voraus, daß Gott und der Prophet mit ihm sein würden, und sie waren mit ihm! In seiner unbegreiflichen Milde und Barmherzigkeit hat er den unreinen Christenhunden den Frieden, den sie demüthig erbeten, bewilligt. Vernimm es, o Volk der Gläubigen, wieder wird in Frieden die ganze Welt von Stambul aus regiert! Aber hört auch Ihr, Ihr ungläubigen Juden, Christen und Heiden, hört und vernehmet die Schmach, welche er den ungläubigen Rebellen auferlegte: Der Bruder des Beherrschers der Mosku (Russen) soll auf der Stelle mit einem starken Gefolge, bestehend aus den Vornehmsten seiner Armee, nach Stambul kommen und in Staub und Asche vor dem Lichte der Welt Abbitte und Buße thun. Der übliche und rückständige Tribut soll dabei entrichtet werden und wenn das geschehen, wird der Beherrscher der Gläubigen in seiner nie versiegenden Langmuth und Milde aufs Neue den Beherrscher der Mosku in seiner Eigenschaft als Statthalter Vasall seines Landes bestätigen. Damit aber nicht abermals Empörung und Widersetzlichkeit ausbrechen kann, hat der Sultan als oberster Herr der Erde befohlen, daß 50,000 Russen als Pfand in seiner eigensten Provinz Bulgarien zurückbleiben. Die übrigen ungläubigen Hunde dürfen nach ihrer Heimath zurückkehren, aber nur, nachdem sie vorher in tiefster Ehrfurcht durch oder bei Stambul vorbeizogen. So demüthigt der Herr alle die, welche sich gegen den Beherrscher der Mosku in seiner Eigenschaft als Statthalter Vasall seines Landes bestätigen. Damit aber nicht abermals Empörung und Widersetzlichkeit ausbrechen kann, hat der Sultan als oberster Herr der Erde befohlen, daß 50,000 Russen als Pfand in seiner eigensten Provinz Bulgarien zurückbleiben. Die übrigen ungläubigen Hunde dürfen nach ihrer Heimath zurückkehren, aber nur, nachdem sie vorher in tiefster Ehrfurcht durch oder bei Stambul vorbeizogen. So demüthigt der Herr alle die, welche sich gegen den Beherrscher der Gläubigen auflehnen; vernimm es, o Volk der Gläubigen und danke Gott, der immer und immerdar mit den Seinigen ist. Gelobt sei Gott, der Einige, und Frieden seinem Gesandten Mohamed!

Wochenschau.

Der Congreß wird also nicht zu Stande kommen, da außer England auch noch Liebknecht und Windthorst mit ihrer Zusage zurückhalten. Heißblütige Politiker sind übrigens schon nicht mehr angenehm auf den Fürsten Bismarck zu sprechen, weil er die Parteien noch nicht zur Ruhe gebracht hat. Für alle diejenigen klugen Leute, die ihrer Meinung nach gemeint zu haben meinen, daß der Reichskanzler die Sache schneller in Ordnung werde bringen können, wollen wir einen Traum erzählen, der in der letzten Nacht einen gewissen Herrn v. Meiner, der zufällig nicht Reichskanzler geworden war, vollständig von seiner vorgefaßten pickfeinen politischen Meinung kurirt hat.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Als Herr v. Meiner nach einer stürmischen Biersitzung endlich nach Hause ging oder vielmehr wackelte und sich hinlegte, um einen langen Schlaf zu thun, da wurde er plötzlich wieder geweckt, um als Minister des Aeußern das Staatsruder in die Hand zu nehmen.

Na also, denkt Herr v. Meiner, der sich im Ministerfrack und mit den vielen Orden auf der Brust wohlgefiel, na also, jetzt wollen wir den Leuten zeigen, was eigentlich Politik ist. Er geht auch gleich zu den Russen und sagt: „Lieber Russ', damit es doch wirklich Frieden wird, gieb dem Türken Alles zurück, was Du ihm genommen hast und schenk' ihm noch eine neue Tabackspfeife, einen Tschibuk dazu." Sagt's und kriegt rechts eine Ohrfeige, daß die Dardanellen zu wackeln angefangen haben.

Mit den übermüthigen Russen ist nichts zu machen, dem muß man nachgeben, denkt Herr v. Meiner und geht zum Türken. „Türk," sagt er, „es nutzt einmal nichts, Du bist dem Russen ein Dorn im Auge; nimm Dir die paar Frauenzimmer und wandre nach Asien aus. Europa wird auch ohne Dich existiren können." Sagt's und kriegt links eine sog. Schwalbe auf die Backe, daß das Marmorameer übergelaufen ist.

„Das ist eine wilde Bagage," seufzt Herr v. Meiner. „Da werde ich doch lieber mit dem vernünftigen Engländer unterhandeln. Geht hin und sagt: „Engländer, vielleicht kriegen wir einen Frieden, wenn Du Deine Flotte dem Russen schenkst, weil ihm die türkische Flotte nicht genug ist." — „Goddam!" schreit der Engländer wüthend und bort Herrn v. Meiner seinen Standpunkt klar.

„Mit friedlichen Absichten richtet man nirgends was aus," meint Herr v. Meiner und geht zu seinem frühern Specialfreund Bismarck. „Lieber Otto," sagt er, „heute ist grade Dein Geburtstag, Du bist erträglicher Laune und freuest Dich Deiner Kibitzeier, bitte, leih' mir auf ein paar Monate Eure Armee, ich möchte die meinige nicht strapaziren und Ihr braucht die Eurige doch jetzt gerade nicht; sie ist Euch gewiß nur zur Last, denn in Oldenburg, wo man sonst ohne das große Reich aus puren Ersparnissen mehr als eine große Caserne nebst Zubehör bauen konnte, bringt Ihr jetzt nicht mal eine einfache Infanteriecaserne mehr fertig —"

Darauf sagt Bismarck weiter nichts als: „Ks! ks!" und der Reichshund Sultan neben dem Lehnsessel versteht ihn und die ganze Ministermontur des Hrn. v. Meiner geht in Fetzen.

Jetzt wendet sich der Arme an's Parlament. „Keine langen Reden halten," sagt er. „Augenblicklich mobilisiren! Wir schlagen uns mit ganz Europa und mit der Türkei dazu!" Das hatte Hrn. v. Meiner noch gefehlt. Das Parlament hat ihn in einer Weise zugedeckt, daß die Vertrauensvotums nur so in der Nachbarschaft herumflogen.

Als er aus dem Parlament herauskommt, stehen unglücklicherweise alle Zeitungen auf einem Fleck und fallen über ihn her. Arg mitgenommen und zerzaust wendet er sich jetzt direct an's Volk und sagt den Partheien ohne Unterschied, daß man diese sogenannten Volksvertretungen ganz ignoriren müsse und fordert das Volk direct zum Krieg auf. Conservative und Fortschrittler fassen ihn aber am Kragen und schmeißen ihn in's Wasser. Durch die Erschütterung erwacht Herr v. Meiner; er liegt vor dem Bett auf einem harten Gegenstande und reibt sich die Augen. „Gottlob," sagt er aufathmend, „es war nur ein Traum; ich bin kein Minister gewesen und will's auch niemals sein, denn im Wirthshaus „Zum blechernen Ochsen" macht man die Politik viel leichter."

Angesichts dieser gefährlichen Klippen der hohen Politik können wir doch dem Schicksal nicht genug danken, daß es unser kleines Staatsschifflein bisher ruhig und gesichert vor Anker liegen ließ. Möge es auch fernerhin so liegen bleiben und seine wehenden Flaggen uns nur glückliche Ereignisse ankündigen.

Zumal die schönen Künste haben in diesen Tagen der heiligen Fastenruhe, wo das Menschenherz sich von den rhythmischen Bewegungen des Ballsaales ab, nur dem Erhabenen und nur den edelsten geistigen Genüssen zuwendet, eine Reihe von Triumphen gefeiert; voran die edle Musica, welche z. B. beim letzten Hüttnerschen „Soloistenconcert" eine mit gereiftem Urtheile und auch sonst sehr mit Reife begabte Dame zu den bewundernden Worten hinriß: „Dieser junge Mann bläst mich aus der Seele!" Hoffentlich wird diese zarte aus der Seele geblasene Jungfrau recht bald in ein ersehntes gleichfühlendes Jünglingsherz wieder hineingeblasen werden.

Der rauschende Balleffect ist verschwunden und mit der Einkehr in die stille Häuslichkeit befestigen die gemüthlichen „Thees" die Bande der Freundschaft, erwecken aber auch fromme Scheu vor der etwas zu fastenreichen Abendtafel. Nach Beendigung einer solchen wandte sich die Hausfrau mit der Frage an einen jungen Gast, ob er nicht auch das Sprechen eines Tischgebets für eine gute, nachahmenswerthe Sitte halte. „Gewiß, gnädige Frau," antwortete der kaum halb Gesättigte, „nur muß das Gebet nicht als besonderer Gang gerechnet werden."

Hunger thut immer am wehesten, wo dazu gesungen werden muß, welche Erfahrung bei einem kürzlich in Wilhelmshaven gefeierten „Stiftungsfeste" tief empfunden worden ist, da der offizielle Festpoet, unser Freund G., darüber in der dortigen Zeitung folgende „Gastronomische Nachklänge" ergehen läßt:

„Träum' ich? Ist mein Auge trüber?
Dämmert's mir um's Angesicht?
— Ach, der „Fisch" er geht vorüber
Und der „Braten" kennt mich nicht."

An die Sänger.

Wenn die Vögel wieder singen,
Kommt der Frühling bald;
Lüfte buhlen, Knospen springen,
Grün wird Thal und Wald.
Darum mußt, o Menschenherz,
Gleich nicht bang' verzagen,
Gehst Du von dem Stiftungsscherz
Heim — mit leerem Magen.

Sänger, laßt die Lieder klingen
Aus der tiefsten Brust;
Laßt den Frühling uns ersingen —
Seine Blüthenluft.
Wenn die Töne dann verstummen,
Klingt es lang' noch nach —:
Leere Magen hört man brummen,
Wo der Hunger wach."

Daß die Saison der Freundschafts- und Convenienzbesuche ihre Eindrücke auch schon auf das Gemüth der Jugend übt, die so wißbegierig gerade in solchen Dingen auf ihre Vorbilder sieht, zeigt sich in einem belauschten Gespräch einiger kleinen Mädchen, das in folgender Weise begann: „Was wollen wir spielen? Wir wollen „Besuch" spielen! Ja, ja, Marie, Du bist Frau Räthin Braun und setzest Dich auf die Treppenstufen. Julie und ich, wir beide kommen zum Besuch und dann fragen wir, wie es Dir geht und wie sich Dein Gemahl befindet und ob Deine Kleine noch die Masern hat, und dann sagen wir, wie reizend Dir Dein Morgenhäubchen steht und reden Dir zu, Deinen hohlen Zahn plombiren zu lassen; das thut gar nicht weh, und dann sagen wir: Adieu, Frau Räthin, besuchen Sie uns doch auch recht bald und bringen Sie Ihre reizenden Kinder mit; Sie kommen ja so schrecklich selten zu uns, Frau Räthin. — Und dann verbeuge ich mich und Julie auch und dann gehen wir und dann kommt das Schönste! Dann sage ich zu Julie: Sieht die alte Braun in ihrer Haube nicht wie ein rechter Affe aus? — Und dann sagt Julie: Gewiß, und bei ihrem häßlichen Gesicht will sie sich noch die Zähne plombiren lassen! — Und dann sage ich wieder, wie schmutzig ihre Jöhren aussehen und dann lachen wir tüchtig über die alte Braun. Das wird mal schön! Nun wollen wir anfangen. Schade, daß ich meine Schleppe nicht hier habe; denkt Euch nur, ich hatte mir gestern so eine lange, lange Papierschleppe an's Kleid gesteckt und wollte gerade zum Papa gehen und mich damit präsentiren, aber Mama riß mir die Schleppe erschrocken ab und sagte, die dürfe Papa nicht sehen, das sei ja Ihre Neujahrsrechnung."

Was die Kinder alles zusammenplappern!

Correspondenzen und Notizen.

— **Prinzeß Marie** von Preußen, die ältere Schwester unserer Frau Erbgroßherzogin, traf am Freitag Abend in Oldenburg ein. Dieselbe wurde am Bahnhofe von den höchsten Herrschaften empfangen und erhielt heute eine Morgenmusik von der Capelle des Inf.-Reg. Nr. 91.

* * *

— Auf heutigen **Pferdemarkte** zu Oldenburg waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt:

404 alte Pferde und
8 Enterfüllen.

Zusammen 412 Stück.

Davon sind pl. m. verkauft: 54 alte Pferde und 3 Enterfüllen.

Außerdem sind am Tage vor dem Markte aus den Ställen verkauft und abgeführt: 8 alte Pferde.

An Hornvieh war auf dem Markte aufgestellt: 530 Stück.

Der Handel war auf dem Markte mit Pferden mittelmäßig, mit Hornvieh aber recht gut.

* * *

Oldenburg. Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten. In der letzten Sitzung der Commission wurde constatirt, daß 176 Lehrlinge sich mit 240 Gegenständen angemeldet hatten. Nach den benannten Arbeiten zu urtheilen wird die Ausstellung, wenn dieselbe in Betreff der Großartigkeit auch nicht mit der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung vom Herbst 1876 zu vergleichen sein wird, doch für das Publikum recht viel Interessantes und für die Betheiligten recht viel Lehrreiches bieten. Die Dauer der Ausstellung ist auf die letzten 3 Tage der Woche nach Ostern festgesetzt. Die Direction der Union hat den großen Saal in anerkennenswerther Weise gegen eine billige Entschädigung zur Verfügung gestellt und in Anbetracht der günstig belegenen Räume und der billig gestellten Eintrittspreise darf auf einen starken Besuch auch seitens des Publikums gerechnet werden. Die Dauerkarten werden zu 70 Pf. ausgegeben, Karten zum einmaligen Gebrauch kosten am Freitag 50 Pf., am Sonnabend 30 Pf. und am letzten Tage, am Sonntag nach Ostern 20 Pf. Die Aufsicht in den Ausstellungsräumen und die Vermittelung etwaiger Verkäufe wird die Gesammtcommission übernehmen, für die einzelnen Gruppen sind Vorsteher und Preisrichter gewählt, auch ist eine Ausschmückungscommission designirt, die gleich nach Ostern ihre Thätigkeit beginnen werden. Auf mehrseitige Anregung ist noch eine Cassencommission ernannt, der die Aufgabe zufällt, die Geldmittel der Commission, namentlich für die zu vertheilenden Prämien, zu verstärken und gewiß ist es zu wünschen, wenn Mitbürger unserer Stadt, welche sich für diese Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und die damit verbundene Hebung des Berufes der Handwerker interessiren, eine kleine Beihülfe hergeben möchten.

Es kam alsdann noch zur Sprache, das die meisten Anmeldungen zusammen mit den Ausstellungsbedingungen abgegeben werden und hiernach würden die Aussteller kaum in der Lage sein, die gestellten Bedingungen zu erfüllen. Es sind z. B. Anmeldungen abgegeben, ohne die Vornamen zu nennen, was doch, um Irrthümer zu vermeiden, noch nachgeholt werden muß. Ferner sind die Ausstellungs-Gegenstände mit Namen und Lehrzeit der Aussteller und, wenn verkäuflich, mit dem Preise zu bezeichnen. Das Programm ist übrigens, soweit vorräthig, noch bei Herrn Kürschner Willers, Achternstraße, zu haben.

* * *

— In der Versammlung des **Obst- und Gartenbauvereins** am 2. März wurde vom Vorsitzenden ein Schreiben des Central-Vorstandes der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft vorgetragen, wonach die vom Verein vorgeschlagene Bildung von Sectionen für Obst- und Gartenbau bei den Abtheilungen der Landwirthschafts-Gesellschaft und Verbindung derselben mit dem Obst- und Gartenbauverein vom Centralausschuß dieser Gesellschaft dringend den Abtheilungen empfohlen ist. Der Vorsitzende knüpfte daran die Anzeige, daß in Folge dessen verschiedene Abtheilungen im Herzogthum durch ihn aufgefordert seien, sich unter den auch in Nr. 2 des Landwirthschaftsblatts dieses Jahrgangs mitgetheilten Bedingungen dem Verein anzuschließen.

Es folgte ein Vortrag über Entstehung und Entwickelung des Vereins, dessen Inhalt demnächst ausgearbeitet werden soll.

Hier dürfte bemerkt werden, daß der jüngst verstorbene Herr Professor Osterbind bei der Entwicklung des Vereins hervorragend mitgewirkt. Seit 18[illegible] war derselbe dauernd Vorsitzender des Vereins und fand trotz seiner immer so vielfach in Anspruch genommenen Thätigkeit stets Zeit, sein Interesse für den Verein in anerkennenswerthester Weise zu bethätigen. Trotz manchmal sehr wenig reger Theilnahme der Vereinsmitglieder hat er es verstanden, den Verein nicht blos zusammenzuhalten, sondern auch durch neue Anregungen wieder zu beleben. — Er veranlaßte 18[illegible] den Ankauf des noch jetzt im Besitz des Vereins befindlichen Gartens. Seine Versuche in demselben mit dem Kartoffelanbau haben dem Lande als die für den Anbau empfehlenswertheste Sorten die Early Oxford, Wildeshäuser und Sechswochen-Kartoffeln bezeichnet. Auf die Beförderung der Obstcultur hatte er besonders sein Augenmerk gerichtet und freute sich, bei jeder neuen Obstausstellung in den Vereinsversammlungen Fortschritte in Bezug auf die hier gezogenen Früchte constatiren zu können. Den Vereinsmitgliedern werden auch die gemüthlichen Abende, wir erinnern besonders an die von ihm arrangirten Kartoffelproben, im Gedächtniß bleiben. — Der Verewigte hat sich um den Verein verdient gemacht! (Forts. folgt.)

* * *

Brake. Sonnabend Morgen voriger Woche ist im hies. Hafen der Koch des Schiffes „Christine" Capt. Müller, ertrunken. Derselbe wurde um 5 Uhr Morgens vom Steuermann geweckt und eine Stunde später vermißte man denselben, worauf auch bald seine Leiche in der Nähe des Schiffes aufgefunden wurde.

* * *

Vechta. Am 26. v. M. ist der 64 Jahr alte Wirth Bernhard Künkel aus Märschendorf beim Abbruch eines Hauses in Calveslage gefallen und so schwer verletzt, daß er am 30. v. M. im Krankenhause hieselbst seinen Wunden erlegen ist.

* * *

Burhave. In der Nacht vom 28/29. v. M. ist das Wohn- und Wirthschafts-Gebäude der Erben des weil. Landmanns Hinrich Hellmers zu Tossensee, Altendeich ein Raub der Flammen geworden. Von dem Eingut ist fast nichts gerettet. Es sind darin verbrannt 4 Pferde, 6 Kühe, 6 Ochsen, 5 Queenen, 3 Rinder und 3 Kälber, dem Pächter Dierken gehörig. Derselbe war bei der Oldenburgischen Versicherungs-Gesellschaft versichert.

Leer. Während des unruhigen Wetters am letzten Dienstage ereignete sich auf der Ems bei Terborg ein bedauerliches Unglück. Der Schiffer Dirk Lücht aus dem Stickhauser Amte, welcher mit seinem unbeladenen Schiffe nach Leer zu fahren beabsichtigte

Landesbibliothek Oldenburg

stürzte beim Lawiren, indem er auf dem glatten Deck ausrutschte, über Bord und ertrank. Nur sein Sohn befand sich noch als Schiffsjunge auf dem Schiffe und hat dieser dasselbe allein nach Jemgum gebracht. Wie erzählt wird, haben früher schon drei Brüder und ein Schwager des Verunglückten ihr Leben in den Wellen verloren. (L. A.)

* * *

Wilhelmshaven, den 29. März. Der Chef der Admiralität, General der Infanterie und Admiral à la suite des See-Offizier-Corps von Stosch, wird am 31. d. Mts. Abends hier eintreffen und am 1., 2. und 3. k. Mts. die diesjährige Frühjahrs-Inspicirung hierselbst abhalten.

* * *

Clausthal, 23. März. Leider ist wieder über ein erhebliches Grubenunglück zu berichten. Heute Morgen 6 Uhr ist die beim Marienschacht befindliche Radstube plötzlich eingesunken und hat 8 Bergleute unter ihren Trümmern begraben. An ihrer Stelle gähnt jetzt ein tiefer und weiter Abgrund. 2 Bergleute sind beschädigt, 3 bereits todt herausgeholt und 3 noch unter den Trümmern verschüttet. Letztere werden ohne Zweifel auch todt sein. Wäre der Einsturz eine Stunde früher geschehen, so wären 30 bis 40 Bergleute, die auf der Strecke arbeiteten, davon betroffen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt, vermuthlich ist aber ein alter Bau in der Nähe unter der Erde, vielleicht wegen faul gewordenen Holzes, zusammengebrochen und hat so den Einsturz des Gebäudes veranlaßt.

* * *

London, 28. März. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag im Schachte Nr. 1 (Burley-Schacht) des Apedale-Kohlenbergwerkes in Nord Staffordshire. Während ungefähr 100 Männer und Knaben im Schachte arbeiteten, ward eine schreckliche Explosion vernommen, gefolgt von einer Eruption von Rauch- und Feuerwolken. Unzweifelhaft hatte eine Gasentzündung stattgefunden. Die Windegeräthe wurden sofort zur Auffahrt der Leute in Bewegung gesetzt. In erschöpftem Zustande, verursacht durch die Hitze, einige ohnmächtig, wurden eine Anzahl Leute bald ans Licht gebracht. Es ward festgestellt, daß etwa 40 Mann noch in den Werken waren. Als das Feuer nachgelassen, wurden Trupps zur Auffindung der Verunglückten organisirt. 5 Knaben und Männer wurden noch zu Tage gefördert, dann mußten die Versuche zeitweilig eingestellt werden wegen der übermäßigen Hitze und des Luftmangels. Dicht vom Bodenende des Schachtes entfernt waren die Aufsucher durch abgefallene Kohlen, Wagentrümmer u. s. w. am Vordringen gehindert. Es war unmöglich weiter vorzudringen, alle Hoffnungen, die noch übrigen Leute zu retten, mußten aufgegeben werden, da das Feuer in den entfernteren Theilen der Grube noch fortwüthete. Die Explosion ward durch einen Schuß bewirkt.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocations- und Concurssachen.

April 8, Montag.

Anz.-Nr.

O.-Ger. Varel. Gastwirth Aug. **Ehlers** zu Nordenhamm. Concurs. 47

Amtsger. Oldenburg. Zimmermeister **J. D. Spreen** senior. Verkauf von 60 a. auf dem Ehnern Esch. Conv. 43

das. **Lutherische Kirchengemeinde** Oldenburg. Verkauf des Pfarrhauses an der Haarenstraße. Conv. 46

das. Malermeister **Hinrichs** zu Oldenburg. Verkauf eines Bauplatzes an der verlängerten Kastanienallee und der Augustsstraße. Vorbesitzer: 1. Eheleute Stimm; 2. Kaufmann C. Dinklage; 3. Gebrüder Thöle. Conv. 46

das. Hofbaumeister **Schnittger** zu Oldenburg. Verkauf von Erbpachtgründen an der Herbartstraße. Conv. 47

das. Erben des Brinksitzers Joh. H. **Schröder** in Hatten. Verk. der Brinksitzerei das. Convocation. 47

das. Brinksitzer Joh. Hinr. **Bruns** zu Wehe. Verkauf einer Wiese zu Hatterwüsting. Convocation. 47

das. Erben des Zimmermeisters **Martens** im Eversten. Verkauf der im Nachlaß befindlichen Grundstücke, und Aufrufung aller Forderungen an den Nachlaß. Conv. 47

Amtsger. Westerstede. Grundheuerman **J. G. Süsens.** Verkauf seiner Grundheuerstelle zu Halsbeck. Conv. 43

Amtsger. Varel. Ehefrau des abwesenden Obergr. Anw. **Mansholt** geb. von Tungeln. Verkauf ihrer Besitzungen an der Obern- und Stallstraße in Varel. Conv. 43

Amtsger. Stollhamm. Hausmann **F. A. Hansing** senior zu Nordenhamm und weil. **F. A. Hansing** junior daselbst Erben. Verk. von Grundstücken zu Nordenhamm. Convocation. 43

das. Nordenhammer Baugesellschaft. Verk. von Grundstücken zu Nordenhamm. Conv. 43

das. Rechnungssteller **Warnsloh** zu Atens. Verkauf von Grundstücken zu Nordenhamm. Conv. 43

das. Kaufm. **Focke** zu Atens und **F. Witzel** zu Nordenhamm. Verkauf von Grundstücken zu Nordenhamm. Conv. 43

das. Kaufmann Jacob Friedr. **Thaden** zu Großensiel. Verkauf von Grundstücken zu Nordenhamm. 43

Amtsger. Jever. Der Curator über das Vermögen der Ehefrau des Proprietairs **Diedrichs** zu Oldenburg. Verkauf des Landguts Schilldeich in der Gemeinde Fedderwarden. 47

Amtsger. Vechta. Clemens August **Ording** in Mintewede. Verkauf von Grundstücken. Convocation. 47

April 9, Dienstag.

Oberger. Oldenburg. Ehefrau des Lederhändlers **Bergen** geb. Ripphoff in Oldenburg. Concurs. 36

Amtsger. Oldenburg. Proprietair **Cordes** zu Bürgerfelde. Verkauf seiner dortigen Stelle. Convocation. 47

das. Wäscherin **Luthin** in Oldenburg. Verk. von Wohnhaus und Garten an der 2. Kirchhofstr. Conv. 47

Amtsger. Vechta. Wirth Max **Evers** zu Bakum; Verkauf seines Antheils an der Knesen Vollerbenstelle zu Elmelage (Vorbesitzer: Freiherr von Ellmendorff und Freifrau von Schorlemer) — und Verkauf einiger früher Hölscherschen und Heckmannschen Grundstücke. Conv. 49

April 10, Mittwoch.

Amtsgericht Oldenburg. Anbauer **H. Bollmann** zu Hollen. Verk. eines Plackens. Conv. 47

das. Wittwe und Erben des Kaufmanns **Trull** zu Oldenburg. Verkauf des Hauses an der Catharixenstraße. Conv. 48

das. Wittwe und Erben des Zimmermanns **J. B. G. Janßen** in Oldenburg. Verk. von Bauplätzen an der Nadorsterstraße Conv. 48

das. Kaufmann **F. Ch. Remmers** in Oldenburg. Verkauf seines Hauses an der **Staustraße** in Oldenburg. Conv. 48

das. Maurermeister **Chr. H. Marks** zu Osternburg. Verkauf seiner Besitzung in Tweelbäke. Conv. 48

das. Brinksitzer **A. D. W. Stolle** zu Bümmerstede. Verkauf seiner dortigen Besitzung. Conv. 48

Amtsger. Löningen. **G. H. Markus.** Verkauf von Haus und Grundstücken. Conv. 47

April 11, Donnerstag.

Amtsger. Oldenburg. Obergerichtsanwalt Dr. **Roggemann.** Verkauf seiner Besitzung an der Wallstraße. Conv. 47

Amtsger. Jever. Kaufmann **B. T. F. Eden** zu Oldorferwarf. Verkauf seines dortigen mit Krugerbpachtgerechtigkeit versehenen Hauses. Conv. 48

das. Fuhrmann **Ch. Janßen** zu Kopperhörne. Verkauf seines zu Wichtens belegenen Wirthshauses. Conv. 48

April 13, Sonnabend.

Oberger. Oldenburg. Schmiedemeister Eilert **Wardenburg** zu Ohmstede. Concurs. 39

das. Postbote Johann **Spree** zu Delmenhorst. Concurs. 43

Anzeigen.

Tweelbäke. Die Vormünder für weil. **Diedr. Henjes** Erben lassen am

13. April, Nachm. 2 Uhr anfgd.,

die Besitzung ihrer Pupillen mit Antritt auf den 1. Novbr. d. J. auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern.

Zu dieser Stelle gehört ein guter Placken Heuland, belegen in der Blankenburger Mark, und wird mit der Stelle zusammen oder auch für sich allein zum Aufsatz kommen, je nachdem sich Liebhaber dazu einfinden.

NB. Der jetzige Pächter wird wegen Ankauf nicht wieder pachten und soll, wenn irgend möglich, der Zuschlag sofort erfolgen. **L. Heinemann.**

Für **Einlagen** auf Bankschein vergüte ich
mit 1/2jähriger Kündigung 4 %.
„ 1/4jähriger Kündigung 3 1/2 %.
„ kurzer Kündigung und auf Contobuch 3 %
Zinsen pro anno.

Einlagen nehme ich in beliebigen Summen, jedoch nicht unter 50 ℳ. Bei Einsendungen per Post erfolgt der Depositenschein umgehend.

W. Knost, Bankgeschäft.

Zinsfuß während des Monats März 1878.

Für Einlagen
mit 6moatlicher Kündigung . . . . 4% p. a.
„ 3 „ „ . . . . 3 1/2% „
„ kurzer Kündigung und auf Check-Conto 3% „

Einlagen werden in beliebigen Größen, doch nicht unter Mark 75. angenommen.

Gegen franco Einsendung der Gelder erfolgt umgehend pr. Post der betreffende Depositen-Schein.

Gekündigte Gelder werden bei Verfall gegen vorherige Einsendung des Depositen-Scheines auf Verlangen ebenfalls pr. Post zurückgesandt.

Oldenb. Spar- und Leih-Bank.
Thorade. Aug. Hegeler. L. Strackerjan.

Für Einlagen vergüten wir:
bei 6 monatl. Kündigung 4% Zinsen p. a.
„ 3 „ „ 3 1/2 „ „
bei kurzer Kündigung und auf Check-Conto 3% Zinsen p.a.

Oldenburger Gewerbebank, e. G.
Fr. Pundt. G. H. Wichmann.

Für Confirmanden empfehle eine große Auswahl in Mützen, Handschuhe, Hosenträger, Chemisets, Manschetten und Kragen, zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

B. Pöker,
Handschuh-, Mützenmacher und Bandagist.
Haarenstraße 8.

Militär- und Beamten-Mützen, Binden, Koppeln, Säbeldroddeln, Handschuhe empfiehlt zu billigen Preisen
B. Pöker.

Handschuhe in Glacee und Waschleder werden sauber gewaschen bei

B. Pöker,
Handschuh-, Mützenmacher und Bandagist.
Haarenstr. 8.

Neue Kleiderstoffe in geschmackvoller Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten empfehle bestens. **J. Cohn.**
Inhaber M. Schulmann.

Eine Parthie ganz leicht beschädigter 10/4 und 12/4 breiter Zwirn- und Tüllgardinen, enorm billig bei
J. Cohn.
Inhaber M. Schulmann.

Osternburg. Zu vermiethen: Umständehalber noch zum 1. Mai d. J. die hübsche obere Wohnung, in dem bisher dem Herrn Handschuhmacher Müller gehörig gewesenen Hause an der Bremer Chaussee, enthaltend 2 Stuben, 4 Kammern 2c. nebst Garten. **A. Bischoff,** Rstllr.

Oldenburg. Zu kaufen resp. zu miethen gesucht: Ein nahe vorm Heiligengeist- oder Haarenthore, wenn vortheilhaft auch sonstwo belegenes Gebäude mit möglichst großen Räumlichkeiten und Garten, worin Wirthschaft betrieben und größere Versammlungen abgehalten werden können, event. eine derartige Wirthschaft mit gutem Erfolge bisher schon darin betrieben worden ist.
C. Wempe, Rstllr., Kurwickstr. 4.

Verkaufsangebot ländlicher Besitzungen.

Oldenburg. Im Auftrag habe ich mehrere in der Nähe der Stadt angenehm belegene ländliche Besitzungen, mit schönen Ländereien in verschiedener Größe, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
C. Wempe, Rstllr., Kurwickstr. 4.

Oldenburg. Zu verkaufen: Zwei schöne in der nördlichen bezw. westlichen Vorstadt belegene Häuser mit vielen eleganten Räumen, Veranda, Terrasse 2c. und großem Garten.
J. Auftr. **C. Wempe, Rchstllr.**

Oldenburg. Im Auftrage habe ich zwei außer dem Haarenthore belegene Bauplätze zu verkaufen.
C. Wempe, Rchstllr.

Drielakermoor. Zu verkaufen eine **Nähmaschine,** noch gut. Preis 50 ℳ.
Catharine Warns.

Restaurant Theater-Halle,
neben dem Großh. Amts-Gericht,
empfiehlt vorzügliches **Lagerbier** à Schoppen 10 ₰.
Kuszmink.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Piano-Fabrik

von

E. Seidel in Oldenburg

empfiehlt eine Auswahl schöner und dauerhafter **Pianinos mit ganzen eisernen Rahmen**, durch welche die Instrumente besonders lange Stimmung halten und überhaupt dauerhafter sind, wie die sonst im Handel meistens vorkommenden Instrumente mit halben eisernen Rahmen, weshalb auch eine **Garantie von 10 Jahren** gegeben werden kann.

W. Früstück, Oldenburg.

Lager feuerfester Geldschränke.

Mehrere gebrauchte **Tafelform-Pianos** zum Preise von 70 bis 130 ℳ. empfiehlt

Ehrh. Seidel.

Mein Lager verschiedener **Musik-Instrumente**, sowie ächt römische, franz. und prima deutsche Saiten halte bestens empfohlen. **E. Seidel.**

Soeben traf eine Parthie sehr schöner 2knöpf. couleurter Glacehandschuhe für Damen, à Paar 1,25, ein und halte dieselben bestens empfohlen.

B. Pöker,
Haarenstr. 8.

Zu verkaufen ein gutes **Sopha**, billig. Näheres Alexanderstraße 10.

Oldenburg. Platz für 1 oder 2 Schüler, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Oldenburg. Zu vermiethen: Eine kleine Wohnung, am liebsten an ein paar einzelne Leute.
C. Wempe, Nstllr.

Gesucht werden f. In- u. Ausland: Comptoiristen, Verkäufer, Techniker, Zeichner, Aufseher und Oeconomen. Unt. Ang. d. Referenz. sich zu wenden an das Centralbureau f. Handel u. Gewerbe in Kempen (Rheinpreußen).

Ich suche schleunigst 2 Gehülfen und 6 bis 9 Arbeiter außer Hause.
C. Fischer, Schneider.

Gefunden bei einem Spaziergange ein **Regenschirm**. Der Eigenthümer wolle sich melden in der Exp. d. Bl.

C. Fischer, Schüttingstr. 9,

empfiehlt fein nunmehr mit allen Neuheiten der Saison reich ausgestattes Lager in

Herren- & Knaben-Anzüge,

von hochfeinem Kammgarn bis zum billigsten, den ganzen Anzug von 6⅔ Thlr. an.

Mein Maaß-Geschäft

empfehle ganz besonders, und garantire für feinstes Facon und Arbeit, bei außergew. billigen Preisen.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Am Donnerstag, den 4. April, Abends 9 Uhr, beginnt ein zweiter Cursus im Schönschreiben.

Der Vorstand.

Osternburger Schützen-Verein.

Das diesjährige **Schützenfest** wird am Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Juli abgehalten, worauf Buden- und Carroussell-Besitzer mit dem Bemerken aufmerksam gemacht werden, daß die öffentliche Verpachtung der Plätze am Mittwoch, den 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle stattfindet. Anfragen sind an den Vorstand zu richten.

Osternburg b. Oldenburg, 30. März 1878.

Der Vorstand.

Munderloh's Concert-Salon.

Auftreten der neu engagirten **Gesellschaft Wiener**, bestehend aus 6 Damen, 1 Komiker und Pianist.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

H. Munderloh.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 2. April 1878.

Zum Besten des Kriegerdenkmals.

Lenore.

Vaterländisches Schauspiel in 3 Abtheilungen von Carl von Holtei. Mit Musik von Bial.

Sämmtliche Neuheiten

in Damen-Confection, wie Paletots in Diagonal, Kammgarn und Seide, ferner Dolmans, Fichus und Echarpes, Regen-Paletots, Haveloks, Räder trafen in überaus reichhaltiger Auswahl ein, und empfehle ich dieselben zu niedrigen Preisen.

Eine Parthie Regenpaletots und Haveloks in ausgezeichneten Qualitäten, pro Stück 7 Mk., 8 Mk. 50, 9 Mk., 12 Mk., 13 Mk., 15 u. 16 Mk.

J. Cohn.

Inhaber: **M. Schulmann.**

Oldenburger Gewerbebank, e. G.

Geschäftsübersicht pro 31. März 1878.

Activa.

Cassebestand	4332	44
Wechsel	226804	67
Mobilien	765	—
Geschäftsunkosten und Utensilien	364	—
Conto-Corrent-Saldo	64288	6
Diverse	2403	18
Mark	298957	35

Passiva.

Geschäfts-Antheile	37547	49
Einlagen	194635	12
Reservefond	2439	22
Zinsen und Provision	4324	92
Check-Conto	59019	1
Dividende	981	59
Mark	298957	35
Best. der Einlagen am 1. März „	205861	76
Neue Einlagen	3945	80
Mark	209807	56
Zurückgezahlte Einlagen	15172	44
Bestand am 31. März Mark	194635	12

Oldenburger Gewerbebank, eingetragene Genossenschaft.

F. Pundt. G. H. Wichmann.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.

Ausweis pro Monat März 1878.

Umsatz.

Wechsel-Conto	Mark	460,059. 76.
Depositen-Conto	„	99,210. 46.
Conto-Current-Conto	„	515,318. 97.
Effecten-Conto	„	18,394. 70.
Gesammt-Umsatz im März	„	1,137,428. 71.

Bilanz am 31. März 1878.

Activa.

Mark	33,000.	—	Immobilien-Conto.
„	2,000.	—	Mobilien-Conto.
„	1,038.	87.	Handlungs-Unkosten-Conto.
„	188,578.	31.	Disconto-Wechsel-Conto.
„	421,481.	90.	Vorschuß-Wechsel-Conto.
„	19,994.	37.	Effecten-Conto.
„	829,813.	02.	Conto-Current-Cto. Debitores.
„	31,870.	05.	Cassenbestand.
ℳ.	1,527,776.	52.	

Passiva.

Stammcapital-Conto	Mark	179,691.	04
Reservefond-Conto	„	1,113.	50
Zins- und Provisions-Conto	„	14,514.	32
Depositen-Conto	„	845,476.	61
Check-Conto	„	98,231.	17
Conto-Current-Cto. Creditores.	„	388,749.	88
ℳ.		1,527,776.	52.

Gelder verzinsen wir bei
6monatlicher Kündigung mit 4% p. a.
3 „ „ „ 3½% p. a.
kurzer „ „ 3% p. a.

Oldenburg, den 31. März 1878.

Oldenburger Genossenschafts-Bank,
eingetragene Genossenschaft.

J. R. Münnich. H. G. Müller.

Monats-Uebersicht

der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. April 1878.

Activa.

	Mark.	
Cassebestand	281,389	66
Wechsel	5,223,594	46
Darlehen gegen Hypothek	2,360,230	17
Darlehen gegen Unterpfand	1,678,860	73
Conto-Corrent-Debitoren	5,883,641	44
Effecten	333,385	35
Verschiedene Debitoren	598,482	—
Bank-Gebäude	97,200	—
Bank-Inventar	11,280	48
	16,468,064	29

Passiva.

			Mark.	
Aktienkapital ℳ. 3,000,000, hierauf eingez. 40%			1,200,000	
Einlagen:				
Bestand am 1. März 1878	ℳ.	13,132,547. 74.		
Neue Einlagen im Monat März	„	368,383. 43.		
	ℳ.	13,500,931. 17.		
Rückzahlungen im Monat März 1878	„	351,844. 94.		
Bestand am 31. März 1878			13,149,086	23
Check-Conto			424,286	38
Conto-Corrent-Creditoren			982,954	63
Verschiedene Creditoren			591,737	05
Reserve-Fonds-Conto			120,000	—
			16,468,064	29

Die Direction.

Thorade. Aug. Hegeler. L. Strackerjan.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 40 der „Nachrichten für Stadt und Land."

Die Preise landwirthschaftlicher Producte im Herzogthum Oldenburg von 1873 bis 1876.

Mittheilung des Großherzogl. statistischen Bureaus.

I. Die Preise der Vegetabilien.

Für eine Reihe von Gegenständen, namentlich von Erzeugnissen des Ackerbaus werden hinsichtlich der dafür gezahlten Preise Seitens des statistischen Bureaus durch Vermittelung der Verwaltungsbehörden regelmäßige Ermittelungen angestellt, deren Resultate, soweit sie die wichtigeren Producte betreffen, im Nachstehenden für die letztverflossenen Jahre zur Veröffentlichung gelangen sollen. Zunächst mögen die Preise des Getreides in einigen hervorragenden Marktorten des Herzogthums zusammen gestellt werden. Es kosteten 50 Kilogramm in:

	Oldenburg	Jever	Vechta	Brake
	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
		Roggen		
1873	9,22	8,00	7,98	8,60
1874	9,52	7,73	9,48	9,30
1875	7,50	7,60	8,03	8,28
1876	8,23	7,80	8,34	8,30
		Weizen		
1873	13,40	11,28	12,36	—
1874	12,65	9,90	12,34	—
1875	9,52	8,94	11,40	—
1876	10,56	9,26	—	—
		Gerste		
1873	9,03	7,29	9,09	—
1874	9,74	7,85	9,26	—
1875	7,68	7,38	8,94	—
1876	8,04	7,08	9,32	—
		Hafer		
1873	8,38	6,92	7,75	—
1874	9,54	8,00	8,83	—
1875	8,79	8,29	8,58	—
1876	9,01	7,99	9,19	—
		Buchweizen		
1873	8,00	—	8,88	—
1874	9,03	—	8,55	—
1875	7,55	—	8,45	—
1876	—	—	—	—

Im Ganzen genommen zeigt den obigen Ziffern zufolge das Jahr 1874 die höchsten Preise, nur beim Weizen werden letztere von denen des Jahres 1873 noch etwas übertroffen. Den niedrigsten Stand weist das Jahr 1875 nach. Unter den vier hier in Betracht gezogenen Städten treten nicht unbeträchtliche Differenzen zum Vorschein: die niedrigsten Preise finden sich durchgehends für Jever verzeichnet, Vechta dagegen giebt zuweilen einen höheren, in einigen Jahren aber einen niedrigeren Stand zu erkennen als Oldenburg; in Brake kostete der Roggen etwa das nämliche wie in letzterem Orte. Die hervortretenden Abweichungen erklären sich zum großen Theile aus den verschiedenartigen wirthschaftlichen Verhältnissen, welche in den einzelnen Distrikten des Herzogthums obwalten. So ist es im Münsterlande immer noch in erster Linie die heimische Ernte, welche für die Getreidepreise von erheblicher Bedeutung ist, während für die übrigen von Eisenbahnen und schiffbaren Gewässern berührten Landestheile die Handelsconjuncturen bezw. die Ernteergebnisse der üblichen Bezugsländer wesentlich bestimmend mitwirken. Eine Einfuhr von Getreide, insbesondere von Roggen und Mais, findet nun namentlich in der Marsch statt und zwar wird der Roggen vorzugsweise aus den russischen Ostseeprovinzen, anderweites Getreide theils zu Schiff vom schwarzen Meere, theils mit der Eisenbahn aus Ungarn, theils — und dies in neuerer Zeit — auch aus den vereinigten Staaten Nordamerikas bezogen. Eine Getreideart, deren Preisverhältnisse wohl allein durch den inländischen Ernteausfall bedingt wird, ist der Buchweizen, da er gerade im Herzogthum Oldenburg in hervorragender Weise producirt wird und überdies keinen belangreichen Handelsgegenstand bildet. Derselbe wird bekanntlich beinahe ausschließlich auf der Geest gebaut und dies besonders auf der münsterschen, wo er ein Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung ausmacht. In diesem letzteren Theile pflegt er denn auch in der Regel etwas höher im Preise zu stehen als auf der oldenburger Geest.

Außer den vorstehend aufgeführten Haferpreisen finden bezüglich anderer Futterarten noch Ermittelungen über die Preise des Heus und Strohs, sowie über die der Bohnen statt. Darnach betrug der Preis für 50 Kilogramm:

	Heu			Stroh	
	Oldenburg	Vechta	Brake	Oldenburg	Vechta
	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
1873	2,79	2,26	—	1,68	2,26
1874	3,22	2,40	—	2,15	1,62
1875	3,72	2,56	—	2,39	1,79
1876	3,78	2,85	5,66	3,17	2,56

Auch die Heu- und Strohpreise weichen demnach in den einzelnen Marktorten recht sichtbar von einander ab. Verursacht wird dies einmal durch die Qualität des Futters, weshalb denn in Brake, wo es sich um Heu von den Fettweiden der Marsch handelt, der Preis besonders hoch steht. Aber auch der Absatz von Heu und Stroh an die Städte und an die Militärmagazine ist für den Preis beider von wesentlichem Einflusse; in dieser Beziehung macht sich hinsichtlich Oldenburgs die Pferdehaltung für industrielle Zwecke wie nicht minder für die dort garnisonirende Cavallerie und Artillerie und für den Großherzoglichen Marstall geltend. — Von den Bohnen kosteten 50 Kilogramm in:

	Oldenburg	Jever	Brake
	ℳ.	ℳ.	ℳ.
1873	8,58	7,45	—
1874	9,25	8,28	—
1875	9,30	7,95	—
1876	9,09	8,10	10,64

Wie beim Getreide stellen sich die Preise auch hinsichtlich der Bohnen in Jever etwas niedriger als in Oldenburg. Angebaut werden die Bohnen vorzugsweise auf Marschländereien und zwar nicht allein zur Winterfütterung, sondern auch als Verkaufsartikel in ansehnlichem Maßstabe.

Nächst den Getreidearten kommt als wichtigstes Nahrungsmittel unbedingt die Kartoffel in Frage. Die Preise derselben waren für 50 Liter in:

	Oldenburg	Jever	Vechta	Brake
	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
1873	1,66	1,38	1,76	1,62
1874	2,42	1,72	1,76	2,00
1875	1,86	2,24	1,50	1,72
1876	2,00	3,19	2,30	1,96

Berechnet man den Durchschnitt der vier Jahre, so stellt sich derselbe am höchsten für Jever: in dieser Stadt nämlich kosteten 50 Liter durchschnittlich 2,13 in Oldenburg 1,99, in Vechta und in Brake 1,83 ℳ. Daß die Marktpreise in den einzelnen Städten so wesentlich von einander abweichen, hat seinen Grund darin, daß die Kartoffeln zu denjenigen Nahrungsmitteln gehören, auf deren Preise die Ernteergebnisse im Consumtionsgebiete von erheblichem Einflusse sind, da sie für den weiteren Transport zu voluminös und ein Bezug aus Gegenden, welche von ihren Ernteerträgen abgeben können, deswegen häufig zu kostspielig wird.

Von den sonstigen Feldfrüchten, über welche Preisangaben vorhanden sind, kostete der Flachs im Mittel der Jahre 1873 bis 1876: 1,50 ℳ., ohne daß hier in den verschiedenen Districten des Landes und in den einzelnen Jahren wesentliche Differenzen vorkamen. Die Erbsenpreise erreichten in Oldenburg 1873 eine Höhe von 10,95, 1874 von 12,60, 1875 von 12,45 und 1876 von 15 ℳ. Den größten Preisschwankungen war der Hopfen unterworfen, welche Frucht im Ammerlande, wo deren Anbau ausschließlich und zwar in bedeutendem Umfange stattfindet, im Jahre 1873 mit 67 ℳ., 1874 mit 45, 1875 mit nur 36, 1876 aber mit 111 ℳ. für 50 Kilogramm bezahlt wurde.

Im Anschluß an die Feldfrüchte sind an dieser Stelle die Brotpreise in Betracht zu ziehen. Sie betrugen für 5 Kilogramm Roggenbrot in:

	Oldenburg	Jever	Vechta	Brake
	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
1873	0,84	0,79	0,76	0,82
1874	0,90	0,88	0,84	0,77
1875	0,78	0,75	0,71	0,71
1876	0,80	0,80	0,90	0,80

Vergleicht man die Bewegung der für Roggenbrot gezahlten Preise mit derjenigen der Roggenpreise, so ergiebt sich, daß die ersteren den letzteren nicht überall gefolgt sind. Nur in dem größten Marktplatz, in Oldenburg, nimmt man bei einem Steigen oder Sinken der Roggenpreise gleichzeitig ein solches hinsichtlich der Brotpreise wahr; doch ist auch hier das Verhältniß, in welchem die Veränderung erfolgte, keineswegs für beide Waaren dasselbe. Während nämlich der Preis des Roggens von 1873 auf 1874 um 3,25 % stieg, im folgenden Jahre sich dann um 20,25 % verminderte, von 1875 auf 1876 sich wieder um 9,23 % hob, machte die Steigerung des Brotpreises in jenem ersteren Jahre 7,14 %, die Verminderung im nächsten 31,11 und die abermalige Steigerung im letzten Jahre 0,26 % aus.

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Selbst ihr alter Velten, der doch gewiß ein verträglicher, friedsamer Mann sei und Neuenfeld stets verehrt habe, selbst er habe seinen stillen Aerger über ihn. Auch sie, fügte Hedwig hinzu, habe zuweilen ihren Verdruß an Lucia. Die lache nämlich, wenn von Politik die Rede, der sich doch jetzt niemand verschließen könne, und erklärte, sie verstehe von dem scheußlichen Hader nichts. Das aber sei herzlos gegen mich, der ich doch um denselben geblutet . . .

Mein armer Vater todt! Die Nachricht traf mich wie ein betäubender Schlag. Der Brief der mir seinen Tod gemeldet, mußte gleich nach meinem Ausmarsch eingetroffen sein und hatte mich nicht erreicht.

Ich mußte heimwärts! Aber wie! Ich war Gefangener. Man zeigte mir große Theilnahme, als ich von meinem Schicksal sprach; man versicherte mich, ich werde auf Ehrenwort, nicht wieder die Waffen ergreifen zu wollen, frei gegeben werden. Aber wieder verging darüber eine Woche und mehr, während welcher ich Tag und Nacht keine Ruhe fand.

Die Preußen standen vor Wien! Das war der Ausgang unserer stolzen Träume! . . . An demselben Tage, an welchem der Befehl kam, mich auf Ehrenwort frei zu geben, traf auch die Nachricht von der Waffenruhe ein.

Durch den Oheim, der mir in einem Briefe das herzlichste Mitgefühl für mein unglückliches Doppelschicksal aussprach, war ich reich mit Geld versehen. Ich eilte nach Hause, um von dort mein Abschiedsgesuch einzureichen, da mir schon die Lazarethärzte gesagt, es bedürfe dieses Ehrenworts gar nicht, da ich vielleicht in langer Zeit nicht wieder im Stande sein werde, die Waffe zu führen.

Mein Weg führte mich über die Residenz, wo ich zu rasten und mich dem Oheim zu präsentiren beabsichtigte. Aber wie viel Trauer herrschte in der einst so heiteren, geselligen Stadt! Wo war das harmlose, lustige Treiben von ehedem! Ich fand auch den Oheim sehr trübe gestimmt. Was er mit solcher Zuversicht erhofft, war zu Schanden geworden. Bleich und gemüthsleidend kam er mir in seinem Arbeitszimmer entgegen, in das mich Godefroi mit allen Zeichen der Bewunderung führte, da ich den Arm noch in der Binde trug. Dieselbe Theilnahme war mir übrigens schon im Fiacker auf dem Wege zu Theil geworden. In Ermangelung anderer Kleidung trug ich noch die Husarenuniform. Begeisterte Zurufe begleiteten mich in den Straßen der süddeutschen Residenz, deren Truppen noch im Felde standen.

„Mein armer Kurt . . . Armes Oesterreich!" Das waren die einzigen Worte, die der Oheim hervorbrachte, als er mir in das von Schmerzen abgezerrte Antlitz blickte. „Selbst Gottes ewige Gerechtigkeit verdammt wohl oft den Sterblichen zum Irren und Fehlen und das Letztere hat unsere heißesten Wünsche und Hoffnungen zu Schanden gemacht! Wir müssen uns beugen unter das, was jetzt unabwendbar."

Er führte mich in sein Wohnzimmer; er sprach mit mir über meine häuslichen Verhältnisse; ich wagte, ihm eine Andeutung von dem zu machen, was mir Hedwig geschrieben.

„Deine Mutter hat mir nichts von solchen Verhältnissen gemeldet," antwortete er ausweichend. „Du wirst mir schreiben, wenn Du daheim bist . . . Nicht wahr, Du gehst zur Mutter?"

Ich sagte ihm von meinem Wunsch, den Abschied zu begehren, da ich vor der Hand zum Dienst nicht tauglich.

„Es ist besser, einen längeren Urlaub zu nehmen!" Seine Stimme hatte etwas Trockenes. „Die Umstände werden ja später bestimmen! Du wirst doch heute mit mir speisen? Ich bin zwar sehr indisponirt . . ."

„Es scheint mir gerathen, den nächsten Zug zu benutzen, um daheim zu sein, lieber Onkel, wo man meiner gewiß bedarf."

„Wie Du willst, Kurt! . . . Also Du wirst mir schreiben! . . . Apropos, Du wirst Geld gebrauchen; die Gefangenschaft pflegt trotz aller Gastfreundschaft unserer Herren Feinde eine kostspielige zu sein."

Der Oheim händigte mir einige Hundertgulden-Noten ein. Ich schied von ihm mit dem Gefühl, als sei er sehr kühl gegen mich gewesen, schob dies aber auf seine politische Mißstimmung und sein Unwohlsein. Das Unglück Oesterreichs, an dem er mit ganzer Seele hing, mußte ihn natürlich tief schmerzlich berühren. Ich maß das an der Stimmung ab, die in der ganzen Bevölkerung herrschte.

Ein paar Besuche in der Stadt waren mir noch bis zum Abgange des Zuges vergönnt. Einer derselben galt Wilsdruff's, an deren Hause mein Weg zum Bahnhof vorüberführte. Ich war von der Familie in aller Freundschaft geschieden; ich schuldete ihr diese Aufmerksamkeit. Philippine kam mir mit vor Ueberraschung hochgefärbtem Antlitz entgegen. Die Hand, die sie mir reichte, bebte mir fühlbar, ihr großes Auge schwamm in glänzender Feuchtigkeit, während sie mich anschaute.

„Sie Aermster," rief sie mit weicher Stimme, ihre Hand in der meinigen lassend. „Wir nahmen recht innigen Antheil an Ihrem Schicksal als wir hörten. . ."

Landesbibliothek Oldenburg

Philippine mochte nun meinen, daß es sich nicht wohl schicke, einem jungen Husaren die Hand so vertraulich zu überlassen. Sie zog beschämt die mageren Finger aus der meinigen und führte mich in das Unterhaltungszimmer. Sie war allein im Hause, die Eltern seien in's Bad gereist, sagte sie mir mit Trauer in Ton und Miene, und dies Alleinsein machte sie unsicher.

„Mein armer Vater," klagte sie," er ist durch seine angestrengten Studien so an seiner Gesundheit geschädigt, daß die Aerzte vor ihn fürchteten. Er mußte in's Bad. Konnte nicht ohne die Mutter reisen. Zöglinge haben wir ja nicht mehr im Hause, und so bin ich denn ganz allein zurückgeblieben. In so unruhiger Zeit ist das doppelt empfindlich. Ich wollte, die Eltern waren schon zurück!"

Mir kehrte die Zeit meines Aufenthaltes in dieser Familie so recht klar in's Gedächtniß. Jeder kleinste Gegenstand im Zimmer befand sich noch auf seinem alten Platz und die Kastanienbäume streckten ihre Zweige bis an das Fenster.

„Fräulein Philippine," rief ich, ihre Fragen hinsichtlich des Krieges unterbrechend, „Ihnen gegenüber bin ich mir noch eine kleine Ehrenrettung schuldig und zugleich die einer gewissen jungen Dame da drüben . . . Sie erinnern sich eines gewissen Vorfalls . . "

Philippine horchte gespannt auf.

„Sie schienen damals meine Vertheidigung wenig glaubwürdig zu finden. Inzwischen bin ich dem jungen Grafen Tarnow in Wien begegnet. Er gestand mir dort, daß jenes Gerücht nur von ihm ausgesprengt worden, weil er thörichterweise Ursache zu haben glaubte, auf mich eifersüchtig zu sein."

„Soo?" antwortete das Mädchen gedehnt mit einer Miene, als wolle sie aus Artigkeit mir Glauben schenken.

„Fräulein von Artenberg," fuhr ich fort, „ist wie Sie ja wissen, inzwischen die Mündel meines Oheims geworden; ich begegnete ihr in Wien."

Ueber Philippinens Antlitz strich das moquante Lächeln, das ich an ihr kannte.

„Ich dachte mir wohl so etwas," sprach sie langsam halb vor sich. „Ich sah sie mehrmals auf der Promenade in der Equipage des Fürsten, der sich eines so holden Schützlings natürlich sehr warm annimmt. Fräulein von Artenberg ist wirklich sehr schön geworden; sie muß den Winter mit ihrer Mutter hier verlebt haben; man hörte öfter von ihr sprechen. Natürlich, für sie wärs auf dem Lande wohl zu langweilig gewesen!"

Des Mädchens Ton gefiel mir nicht mehr. Ich erhob mich und jetzt erst entdeckte sie den schwarzen Flor an meinem Arm.

„Großer Gott, verzeihen Sie meine Zerstreutheit, Herr von Amstätten," rief sie erschreckt. „Wir lasen von dem schweren Verlust, der Ihre Familie getroffen; ich war zu überrascht durch Ihr plötzliches Erscheinen."

Ich machte dem Besuch ein Ende, drückte ihr die Hand und entfernte mich. Philippine war einige Jahre älter geworden und ihre Hoffnung auf einen Heirathsantrag irgend woher, der damals immer in Aussicht stehen sollte (wenigstens ließ man darüber zuweilen ein Wort fallen) hatte sich nicht bestätigt, inzwischen eine andere Aussicht sich auch wohl nicht geöffnet. Sie war also boshaft gegen die Welt geworden, weil Niemand sie heirathen wollte. Die altjungfräuliche Gallsucht hatte sich ihres Gemüths bemächtigt, das sonst zuweilen ganz wohlwollend sein konnte. Auge und Gesicht hatten bei ihr auch schon die gelbsüchtige Farbe angenommen und um ihren Mund lag ein Zug von menschenfeindlicher Bitterkeit. Unsere alte Freundschaft hatte mich sicher nicht davor gerettet, ihr als ein Scheusal zu erscheinen wie alle junge Männer, gegen die sie schon in der Zeit ihrer kümmerlichen Blüte eine Ahnungsvolle Bosheit erfüllte.

(Forts. folgt.)

Anzeigen.

Hollerwüsting. August Zastrow hiers. läßt **am 6. April, Nachm. 1 Uhr anfgd.**, 1 junge güste Kuh, 2 Ziegen, 1 Haushund, 12 Hühner, 2 Sch. S. grünen Rocken, 1 Haufen Dünger, Heu und Stroh, 1 Kleiderschrank, 1 Milch- und 1 Küchenschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 3 Tische, verschiedene eiserne und steinerne Töpfe, Eimer, Baljen, 2 Schiebkarren, 1 Butterkarne, sämmtliche Milchgeräthe, 1 Parthie gesägte Latten, 1 Häckerlingslade mit Messer, 1 Quicke, 2 Moorhacken, Torf, Pflanzkartoffeln, Speck, verschiedene Körbe und mehrere andere Sachen öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigter Vergantung wird das Wohnhaus, Garten, Kuhweide und einige Stücke Ackerland vom 1. Mai 1878 bis 1. Mai 1879, öffentlich verheuert

L. Heinemann.

Die Musikinstrumenten-Fabrik

von Franz Kandelhardt, Schüttingstraße 9,

empfiehlt ihr großes Lager aller Arten **Streich-, Blas- und Schlag-Instrumenten, Harmonikas und Melodeons**, echt Italienische, Französische und Deutsche **Saiten, Trommelfelle, Musikdosen** und sonstige Musikwerke, **Zithern** und sämmtliche **Signal-Instrumente**, sowie auch **Futterale** und einzelne **Bestandtheile** zu obigen Instrumenten. **Reparaturen** werden **prompt** und **billigst** besorgt.

Die Brauerschule Worms

1865 gegründet

practische und theoretische Lehranstalt.

Beginn des Sommercursus den 1. Mai. Braumeister werden nachgewiesen. Programme versendet.

Dir. P. Lehmann.

Drei erste Preis-Medaillen. Eine Verdienstmedaille. Drei Ehrendiplome. Ein goldenes Kreuz und goldene Medaille!!!

Die große und allgemeine Aufnahme, welche

Der rühmlichst bekannte Magenbitter

gen. L'estomac

von **Dr. med. Schrömbgens** pract. Arzt in Kaldenkirchen, in allen Restaurants und Hotels, sowie in allen Familien im In- und Auslande erhielt ist die **beste Bürgschaft** für dessen Vorzüge.

Zu haben bei den Herren H. Andreae, G. Wolken, H. Geißler, C. Hornbüssel, W. Schnittger, Willers, Rosenbohm, Müller in **Oldenburg**, W. Janßen, P. H. Huising, E. Tobias & Co. in Brake, F. W. Georg in Hude, Bahnhofsrestaurateur, F. Kalb, Bahnhofsrestaurateur, C. H. Luley, H. Tönges, W. Logemann in Delmenhorst, J. Lüschen, K. Kappler, Curhausrestaurant in Zwischenahn.

Handelsschule und kaufm. Hochschule zu Gera.

Am **25. April** d. J. **Beginn** des **29. Schuljahrs. Allgemeine, fremdsprachliche** (engl., französ., ital.) und **handelswissenschaftliche Ausbildung jüngerer** (nicht unter 13 Jahre alt, **Curs**: 3—4jährig) und **Fortbildung älterer**, aus den **höheren Klassen** der Gymnasien, Realschulen 2c., oder aus der **kaufm. Praxis** 2c. kommender Zöglinge (Curs: 2jährig, nur bei sehr guten Vorkenntnissen weniger, für solche, die **kein** Reifheitszeugniß beanspruchen, in der oberen Abtheilung der Anstalt, der sog. Hochschule oder Selecta, **akademische Einrichtung**, auch semestrale Verpflichtung und Auswahl unter den Collegien). Die **Reifheitszeugnisse** der Anstalt **berechtigen** zum **1jähr. Freiwilligendienst** in der deutschen Armee.

Ueber **Schulbesuch** aus In- und Ausland, Aufnahme, Lehrgang, Unterkunft 2c. Näheres durch die Prospecte.

Gera, 24. Jan. 1878. **Dir. Dr. Eduard Amthor.**

Holz-Verkauf.

Westerstede. Die Erben des weil. Holzhändlers **H. G. Mennenga** zu **Ditzumer-Verlaat** lassen wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts am **Freitag, den 5. April, Morgens 10 Uhr anfangend**, bei **Oetken Wirthshause hieselbst** eine Schiffsladung norwegischer Dielen, bestehend aus

Stärken von $1\frac{1}{2}$", $1\frac{1}{4}$", 1" und $\frac{3}{4}$",
Breiten von 8 –12",
Längen von 8—25 Fuß,

in passenden Cavelingen öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein **U. Ohmstede.**

Hatten. Die Erben des weil. Holzhändlers **J. D. Schröder** zu **Dingstede** lassen am

Freitag, den 12. April,

Nachm. 4 Uhr,

in H. Köhlers Gasthause das. ihre zu Dingstede belegene Brinksitzerstelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, 71 a. 30 qm. Garten-, 3 ha. 02 a. 10 qm. Ackerland, 1 ha. 18 a. 77 qm. Wiesen- und Weideland, getheilt oder im Ganzen, vom 1. Novbr. d. J. an auf mehrere Jahre verheuern, wozu einladet

D. Ripken, Afr.

Auction von Manufacturwaaren

im Hotel zum Lindenhof, hieselbst.

Um den Rest meines Lagers vor meinem Wegzuge von hier noch gänzlich zu räumen, findet nochmals am **Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. April**, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, eine Auction mit Zahlungsfrist durch Hrn. Auct. Lammers hieselbst, statt.

Vorräthig sind noch in großer Auswahl: **Kleiderstoffe**, sowie **Tuche, Buckskins, Waterproofs, Flanelle, Bettdrelle, Bührenzeuge, Cattune** und viele andere hier nicht benannte Sachen, welche nunmehr zu jedem nur annehmbarem Preise abgegeben werden sollen.

H. Braue.

Oldenburg. Ein vor dem Haarenthor belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes **Wohnhaus mit Garten**, ist mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu einem billigen Preise zu verkaufen durch

W. Fischbeck, Rstllr.

Wagen- u. Pferde-Decken,

wasserdicht, fabriciren in anerkannt vorzüglicher Qualität, billigst und sofort lieferbar.

Landauer & Stromeyer
in **Constanz.**

Oldenburg. Wir bringen hierdurch den Herren Landwirthen unsere

Kettenegge

in Erinnerung, wobei wir bemerken, daß dieselbe nach Angabe intelligenter Landwirthe construirt ist.

A. Beeck & Co.

Die **Administration** der

„Achaïa",

deutschen Actiengesellschaft

für **Wein**production

in **Patras (Griechenland),**

sucht in Oldenburg eine **Verbindung** mit einer **soliden Weinhandlung** anzuknüpfen, welche, für ihre **eigene Rechnung** Bezüge machend, den **Verschleiß der Weine** obiger Gesellschaft **energisch** zu betreiben geneigt ist. Bei garantirter Abnahme von mindestens 6000 Liter per Jahr macht sich die Gesellschaft verbindlich, auf jede andere Correspondenz mit der Stadt **Oldenburg** und Umgebung Verzicht zu leisten. Nähere Auskunft ertheilt die **„Achaïa"** auf frankirte Briefe mit guten Referenzen über unbezweifelte Solidität der Applicanten, adressirt:

„Achaïa",
Deutsche Actiengesellschaft
für **Weinproduction,**
Patras (Griechenland).

Brabenders Haar-Restorer

giebt ergrautem Haare nach kurzem Gebrauche die frühere Farbe wieder.

Eau capillaire de Quinine

verhindert das Ausfallen der Haare und wirkt stärkend und belebend auf die Kopfnerven.

In **Oldenburg** allein bei **J. Courbet** Wwe.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. Dr. Aubrée, in Ferté-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche Brochüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz A. Thomass, Apothk. in Bern (Schweiz).

Osternburg. Zu belegen. Zu Anfang Juni d. J. 22500 *M.* gegen pupillarische Sicherheit zu $4\frac{1}{2}$ % Zinsen. **A. Bischoff**, Rstllr.

Osternburg. Anzuleihen gesucht. Zu Mai d. J. 1500 *M.* und 4500—6000 *M.* auf durchaus sichere Hypotheken zu $4\frac{1}{2}$ ev. 5 % Zinsen.

A. Bischoff, Rstllr.

Elmendorfer Mühle. Hafer halte stets auf Lager. **H. Brüntjen.**

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg